

ganz kleine Junge. Auffallend ist das Verweilen eines Zwergsägerpaars, dem sich ein Schellentenweibchen zugesellt, am 15. Mai auf Körtnitz-See, Kreis Dramburg. Nach Aussage des Försters alljährlich im Sommer da.

Erstmalig liegt unsere Trauerseeschwalbenkolonie verlassen da. Der Dauerflugbetrieb hat sie nun doch vertrieben. Im Kreise Randow auf mehreren kleinen Seen brütend. Mit ZIESCHANG befahren wir den Kyritzer und Lebbehner See, wo rund 20 Paare brüten. Nur eine Flußseeschwalbenbrut auf dem Mölln-See. Brand- und Raubseeschwalben füttern Ende Juli am Peenemünder Haken Junge, die wohl in einer schwedischen Kolonie erbrütet sind. Unsere Lachmöwenkolonie hat sich noch etwas vergrößert, über 1000 Paare. In dem aufgeregten Gewoge auch Tiere mit schwarzer Schwanzbinde. Nachrichten von der Kormoran-Kolonie lauten günstig. Angebliche Einzelbruten konnten nicht nachgeprüft werden.

Das Perlhuhn von Nordostkamerun.

Von Hermann Grote.

Museumsbälge von Perlhühnern sind oft nicht leicht auf ihre Rassenzugehörigkeit hin zu bestimmen, weil die Sammler es meist versäumten, auf den Begleitzetteln genaue Angaben über die Färbung der nackten Hautstellen am Kopfe zu machen. Am trockenen Balge erscheinen diese Stellen mehr oder weniger gleichmäßig mattschwarz, während sie am lebenden Vogel entweder blutrot oder hellblau (oder auch beide Farben verschieden verteilt) waren. So sind z. B. die ostafrikanischen Haubenperlhühner *Guttera edouardi suahelica* Neum. und *G. e. makondorum* Grote als trockene Bälge ununterscheidbar, wogegen die beiden Rassen im Leben leicht auseinanderzuhalten sind: bei *suahelica* sind die nackten Kopfstellen rot und blau, bei *makondorum* nur blau (ohne jegliche Andeutung von Rot). Unsere mangelhafte Kenntnis von der Färbung der nackten Hautstellen am lebenden Vogel ist vielfach die Ursache dafür, daß manche Perlhuhnrasen systematisch so heiß umstritten wurden (und noch werden).

Als ich vor längerer Zeit die Vogelfauna der Savannen Neukameruns studierte¹⁾, erwähnte ich in meiner Arbeit (l. c., 1925, p. 96) neben den beiden *Numida*-Rassen *strasseni* Rchw. und *marchei* Oust.

1) H. GROTE, Beitrag zur Kenntnis der Vogelfauna des Graslandes von Neukamerun; Journ. f. Ornith. 1924/1925.

ein „sehr interessantes“ Stück von Goré aus dem nordöstlichen Kamerun. Ich schrieb damals darüber u. a.: „Bei diesem Stück scheinen außer dem roten Hinterhaupte und den roten Spitzen der im übrigen blauen Schnabellappen die nackten Stellen an Kopf und Hals blau gewesen zu sein. Die Schnabellappen sind sehr groß. Vermutlich ein Bastard zwischen den beiden Formen“. Es war in der Tat ein „interessantes“ Stück, denn *marchei* hat einfarbig rote, *strasseni* einfarbig blaue Schnabellappen!

Vor einigen Monaten wandte sich Herr LUCIEN BLANCOU, Inspecteur des Chasses de l'Afrique Equatoriale Française, unter Bezugnahme auf meine Arbeit mit einigen, die westafrikanischen Rassen des Helmpferlhuhns betreffenden Fragen an mich und bat gleichzeitig um eine französische Uebersetzung des oben angeführten Zitats. Als Antwort auf meine Auskunft erhielt ich kürzlich von Herrn BLANCOU einen aufschlußreichen Brief, aus dem ich im nachfolgenden ein paar Stellen wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung für die Kenntnis der Perlhuhnverbreitung in Westafrika wörtlich anführen will:

„Toutefois votre traduction m'a bien confirmé ce que je supposais, à savoir que les pintades de la région de Bozoum ou, pour mieux dire, de tout le bassin supérieur de l'Ouham et même de la Pendé-Logone (spécimen de Goré au Museum de Berlin) se différencient nettement, à la fois de *N. m. strasseni* et de *N. m. marchei* par la particularité suivante: les barbillons (lambeaux de peau du bec) sont bleus avec, presque invariablement, la pointe rouge tandis qu'ils sont entièrement bleus chez *N. m. strasseni* et entièrement rouges chez *N. m. marchei*. J'ai pu constater la chose sur plus de 80 spécimens (sur un total de plus de 100 obtenus dans la région de Bozoum). Il y en avait quelques uns dont les pointes étaient seulement noirâtres. Le restant (15% environ) avait les barbillons entièrement bleus. Par contre, ainsi que le dit BANNERMAN et comme vous l'avez fait remarquer vous même, la couleur des plumes pectorales est très variable: plus ou moins lilas ou bleuâtre avec les raies blanches plus ou moins accusées, parfois presque inexistantes.

D'autre part je n'ai jamais observé de rouge à la partie postérieure de la tête d'aucune des pintades que j'ai obtenues en Oubangui-Chari. Cette partie est généralement d'un bleu blanchâtre et je crois que c'est seulement en séchant que la dépouille prend la couleur rouge. J'ai remarqué, en effet, que, sur la plupart des oiseaux dont les pointes des barbillons étaient bleues au moment de la mort et qui, tués le soir étaient seulement dépouillés le lendemain matin, ces pointes devenaient violettes ou rosées pendant la nuit.

D'après mes récoltes depuis 1932 je croirais donc volontiers que l'habitat de ce qui me semble, malgré tout, une sous-espèce reconnaissable pourrait être ainsi délimité: du 15° au 18° de longitude Est et du 6° au 8° de latitude Nord c'est-à-dire tout le bassin supérieur de l'Ouham, depuis le Cameroun à l'Ouest jusqu'à Batangafo et Bouca à l'Est, au moins, là où l'Ouham et la Fafa se rejoignent pour former le Bahr Sara; au Sud jusqu'au bassin de l'Oubangui; au Nord au moins

jusqu'à Goré et probablement jusqu'au confluent du Logone occidental et du Logone oriental. Par contre les pintades de l'Oubangui-Chari Central (bassin du Gribingui, Bamingui et de la Ouaka en particulier) me paraissent bien appartenir, d'après les spécimens obtenus et comme dit CHAPIN, à *N. m. major*."

Die sorgfältigen Beobachtungen von Herrn BLANCOU haben also erwiesen, daß das von mir oben erwähnte Perlhuhn von Goré kein Bastard ist, sondern einer besonderen geographischen Rasse angehört, die die Flußgebiete des Uam, Pendé und des oberen und mittleren Logone bewohnt. Es ist mir daher eine Freude, dieses Perlhuhn Herrn LUCIEN BLANCOU zu Ehren

Numida meleagris blancoi subsp. nova

zu benennen. Die kurze Diagnose lautet: Steht insofern zwischen *N. m. marchei* und *N. m. strasseni*, als die bei *marchei* roten, bei *strasseni* blauen Schnabellappen bei *N. m. blancoi* blau mit roter Spitze sind.

Typus (im Zoolog. Mus. Berlin): ♂, Goré am östl. Logone, 28. XI. 1912, Dr. Houy leg.

Kurze Mitteilungen.

Terek-Wasserläufer (*Terekia cinerea*) durchziehend in Ostpreußen. Diese von der Beringstraße bis zum Bottnischen Meerbusen brütende Art zieht so ausgesprochen südwärts, daß sie Deutschland nur als Irrgast streift; es sind bisher etwa 8 Funde bekannt. In Ostpreußen erfolgten soeben die beiden Erstnachweise:

Am 15. VIII. 1936 konnte ich in meinem Beobachtungsgebiet am Frischen Haff, unweit von Haffstrom, einen Terekwasserläufer erlegen. Der Vogel befand sich in der Gesellschaft von *Tringa totanus* und *Tr. hypoleucos*. In der Art der Bewegung glich der Terek auffallend dem Uferläufer, gleich dem er auch oft das „Körperwiegen“ vollführte. Besonders auffallend sind bei diesem Vogel die kurzen dicken Ständer, die bestimmt eher zum Kanutstrandläufer, als zu einem Wasserläufer passen, der deutlich aufgeworfene Schnabel, der weiße Flügelhinterrand, die Schaftstriche der Oberseite und zwei breite V-förmig zusammenlaufende Rückenstreifen. Der Vogel war äußerst scheu und entzog sich schon vor Rotschenkel und Uferläufer meinen Annäherungen. Das Stück (Altvogel) ist jetzt im Museum Königsberg Pr.

H. Sielmann (Königsberg).

Der in Pillkopen (Kurische Nehrung) tätige Fänger der Vogelwarte Rossitten lieferte am 25. VIII. 1936 unter seinen Strandläufern eine *Terekia* im Alterskleid ab. Fl. 131, Schn. 42,5 Lauf 27,5 mm. Gew. bei ziemlich gutem Zustand 78 g. Größe zwischen Kanut und Alpenstrandläufer, wie jener recht tief gestellt, überhaupt im Verhältnis zur Länge des merkwürdig aufgebogenen Schnabels recht kurzbeinig und kurzhalsig. Bezeichnend die aschgraue Gesamtfärbung, so wie bei Winterkleidern z. B. von Alpenstrand-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Grote Hermann

Artikel/Article: [Das Perlhuhn von Nordostkamerun 156-158](#)